

08. Dezember 2009 | lev

Eine Welt aus Licht und Schatten

Museum: Seine Motive für die Heppenheimer Foto-Ausstellung „Night on Earth“ findet der Weinheimer Mediziner Frank Höltermann in der Abenddämmerung

HEPPENHEIM.



| 

Blick durchs Objektiv: Der Weinheimer Arzt Frank Höltermann zeigt noch bis zum 3. Januar seine Fotoausstellung „Night on Earth“ im Heppenheimer Stadtmuseum. Foto: lutz igiel
Das Leben hat Licht und Schatten, die Fotografien von Frank Höltermann ebenso. Der Weinheimer Mediziner, der seit mehr als 40 Jahren mit Schwarz-Weiß- und Farbfotografie experimentiert, stellt bis zum 3. Januar (Sonntag) im Heppenheimer Museum für Stadtgeschichte und Volkskunde unter dem Motto „Night on Earth“ aus.

Höltermann sucht seine Motive bevorzugt in der Dämmerung. „Er fotografiert in der Dämmerung und Nacht, weil die Folge eine Reduktion, sogar eine Abstraktion ist und die Farben deutlicher hervortreten“, betonte Ursula Hurst bei der Eröffnung der Ausstellung am Sonntag. Hurst sprach als „Freundin und Kollegin“, da sie Chefärztin der Gynäkologie am Kreiskrankenhaus in Heppenheim ist.

Öffnungszeiten

„Night on Earth“ im Heppenheimer Museum (Kurmainzer Amtshof, Amtsgasse 5) zu sehen bis zum 3. Januar (Sonntag), mittwochs, donnerstags und samstags von 14 bis 17 sowie sonn- und feiertags bis 18 Uhr.

Auch Höltermann ist von seiner Ausbildung her Mediziner. Der 1949 in Hameln an der Weser geborene Höltermann legte in Boppard sein Abitur ab und studierte in Bonn und Mainz von 1972 bis 1979 Pharmazie und Medizin. Nach der Promotion arbeitete er in Göttingen und Rüsselsheim, bevor er 1987 an das Krankenhaus nach Weinheim kam. Dort ist er seit 1998 Leitender Arzt der Kardiologie/Angiologie.

In seine Schulzeit fällt das erste Experimentieren mit der Fotografie. Den ersten Fotoapparat besaß Höltermann aber praktisch in jenem Moment, als er auf die Welt kam. „Eine alte 6 x 6 Voigtländer, die mir mein Onkel zur Geburt geschenkt hat, der ein Fotogeschäft besaß“, sagt Frank Höltermann. Die Fotografie war ihm also quasi in die Wiege gelegt.

Anfangs war die fotografische Welt von Höltermann schwarz-weiß. Die Konturen und hell-dunklen Übergänge der Schwarz-Weiß-Fotografie erlaubten es Höltermann, mit dem Medium

Fotografie zu experimentieren. Lange fühlte er sich auch der analogen Fotografie verbunden. 2004 stieg der Mediziner in das Zeitalter der Digitalfotografie ein. „Damit stehen mir noch mehr Möglichkeiten zur Verfügung, zu experimentieren“, betont Höltermann.

Das macht sich bei Aufnahmen in der Dämmerung oder Nacht bezahlt.

„Während man bei einem analogen Film zum Beispiel zwölf Aufnahmen hatte, von denen man nicht wusste, wie sie geworden sind, ist heute die Bildkontrolle viel einfacher“, sagt Höltermann. Hinzu kommt, dass dank Speicherkarten fast unbegrenzt Aufnahmen gemacht werden können.

Seine Motive findet der Mediziner im Urlaub oder in seiner Wahlheimat Weinheim. Stück für Stück habe er sich von der Fotografie, die nach einem möglichst exakten Abbild von Dämmerungsszenen sucht, zur graduellen Abstraktion entwickelt. In seinen neuesten Bildern verschwimmen und verwischen Menschen und Szenarien miteinander und ineinander. Übrig bleibt Licht und Schatten, Bewegung und Erstarrung, auf digitalen Medien gebannt und später aus Bild an der Wand präsentiert.

Häufig werden die Bilder zuvor am Computer nachbearbeitet. „Zum Beispiel um die Farbintensität noch deutlicher heraus zu bringen“, erklärt Frank Höltermann.

In der Heppenheimer Ausstellung „Night on Earth“ lässt sich beobachten, wie Frank Höltermann diese Vorstellung fotografisch umsetzt. Weltweit ist er in Frankreich, den USA, Afrika, auf Teneriffa oder an der Bergstraße auf der Suche nach Motiven. Ein Eldorado für Kontraste aus Licht und Schatten wie Las Vegas, in dem die Lichtkegel in die dunkle Nacht von Nevada aufsteigen, darf da nicht fehlen.

Höltermanns fotografische Welt ist darauf aus, inmitten dunkler Umgebung Lichtakzente zu inszenieren. Sei es ein beleuchtetes Fenster, eine Straßenlaterne in Frankreich oder seien es Gewächshäuser für Rosen in Norwegen. Diese leuchten in der Midsommernacht Skandinaviens fast unwirklich in einem außerirdisch wirkenden gelben Licht.

Ein Bild von einem französischen Pinienwald, der nur als Silhouette zu erahnen ist, sei symptomatisch für die gesamte Ausstellung, die passend „Night on Earth“ getauft wurde.

Während andere schlafen, macht sich Frank Höltermann mit seinem Equipment auf, diese fast friedlich erscheinende Weltsicht auf Fotos zu bannen.